

ATHLETE

„Black Swan“(VÖ: 09.10.09)

Nahezu fünfzehn Jahrhunderte lang waren die Europäer fest davon überzeugt, dass alle Schwäne weiß sind. Der schwarze Schwan fungierte bei unseren Vorfahren genau genommen sogar als Metapher für etwas, das es nicht geben kann. So wird man sich gewiss ein Bild davon machen können, wie perplex sie waren, als ein Entdecker im späten 17. Jahrhundert schließlich doch ein Exemplar in irgendeinem australischen Fluss auffand. „Millionen von Menschen hatten jahrhundertlang ein gewisses Bild von der Welt habt“, setzt **Joel Pott**, der Frontmann von **Athlete**, an. „Und dann genügte diese eine Sichtung eines schwarzen Schwans, um das Bild zunichte zu machen.“

So lautet die Kurzversion der „Schwarzer-Schwan-Theorie“, nach der **Athlete** ihr fantastisches viertes Album betitelt haben: „**Black Swan**“. „Wir sind auf einen Artikel über Nassim Nicholas Taleb und sein Buch ‘The Black Swan’ gestoßen“, berichtet **Joel**. „Seine These besagt, dass unser Weltbild und somit unser ganzes Leben von ein paar bedeutsamen Schocks bestimmt wird, die sowohl positiver als auch negativer Natur sein können. Dieser Ansatz bringt ziemlich genau auf den Punkt, was uns in den letzten sechs Jahren widerfahren ist: Wir haben als Band und als Individuen diverse Höhen und Tiefen durchlebt – und alles kam vollkommen unerwartet.“ Besagte Erfahrungen und Lektionen, die sie lernen mussten, sind es auch, die den Kern von „**Black Swan**“ ausmachen... nun ja, die Lektionen einerseits, und dann wären da noch ein paar der besten Melodien, die **Athlete** je geschrieben haben...

Seit sie vor sieben Jahren mit ihrem für einen Mercury-Preis nominierten Debütalbum „**Vehicles And Animals**“ die Welt des Indie-Pop erstürmten, haben sich **Athlete** als feste Größe in der britischen Soundlandschaft etabliert: Die Band aus dem Südosten von London hat von ihren drei Alben insgesamt über eine Million Einheiten verkauft – die anderen beiden waren „**Tourist**“ (2005) und „**Beyond The Neighbourhood**“ (2007) –, sämtliche Konzerthallen im Inselreich zum Überkochen gebracht, einen Ivor-Novello-Award gewonnen, und obendrein landeten sie mit ihren eingängigen Melodien in den Album- und Airplay-Charts gleichermaßen auf Platz #1.

„Wir haben in dieser Zeit definitiv die schönen Seiten des Lebens kennen gelernt“, sagt **Joel**. „Und zwar sowohl als Band als auch in Bezug auf private Dinge – ich denke da z.B. an die Geburten unserer Kinder. Allerdings haben auch wir natürlich die eine oder andere harte Phase durchlebt.“ In den letzten Jahren sind ein paar enge Verwandte der Bandmitglieder verstorben, sie mussten dabei zusehen, wie die Ehen von guten Freunden in die Brüche gingen, und es gab Horrornachrichten über Fehlgeburten...

„In der Woche, als [ihre 2005er Hit-Single] ‘**Wires**’ in die Läden kam, wurde **Joel** und mir *am selben Tag* mitgeteilt, dass unsere Freundinnen höchstwahrscheinlich eine Fehlgeburt hatten“, erinnert sich Keyboarder **Tim Wanstall**. „Das war so ein heftiger Schockmoment für uns, genau wie die Sache mit dem schwarzen Schwan. Bis dir so etwas passiert, ist dir gar nicht klar, wie fragil das Leben eigentlich ist. Danach betrachtet man die Welt definitiv mit anderen Augen.“

So gesehen ist „**Black Swan**“ eine vertonte Zusammenfassung all jener Dinge, die **Athlete** in den vergangenen Jahren widerfahren sind – schöne, unschöne, und richtig tragische Dinge. Doch auch wenn die Songs allesamt wahnsinnig emotional sind, haben wir es hier keinesfalls mit einem pessimistischen „Miesepeter-Album“ zu tun. Im Gegenteil: „**Black Swan**“ beginnt gleich mit der nach vorne gerichteten ersten Single „**Superhuman Touch**“, deren erste Zeile bereits Bände spricht: „*I’m on fire and nothing’s gonna hold me back.*“ Danach sind sie wirklich nicht mehr zu bremsen...

Überhaupt ist die Textzeile bezeichnend, wenn man bedenkt, dass **Athlete** „**Black Swan**“ ohne einen Plattenvertrag geschrieben und aufgenommen haben. Sie trennten sich Anfang 2008 von ihrem einstigen Label Parlophone, nachdem die Übernahme der EMI für immer kleinere Budgets gesorgt

hatte und das Team, mit dem sie an ihren ersten drei Alben gearbeitet hatten, inzwischen entlassen worden war.

„Die EMI, wie wir sie kennen gelernt haben, existiert in der Form gar nicht mehr“, sagt Schlagzeuger **Stephen Roberts**. **Athlete** waren daher regelrecht erleichtert, als sie dem Label den Rücken kehren konnten: Sie feierten den Tag mit einem großen Curry und begossen ihn mit jener Champagner-Flasche, die ihnen von Parlophone geschickt worden war, als sie den Ivor-Novello-Award für „**Wires**“ bekamen. Was trotzdem nicht bedeuten soll, dass die fünfzehn Monate ohne Vertrag ein Zuckerschlecken waren...

„Zum Glück hatten wir damals bereits unser eigenes Studio aufgebaut und abbezahlt, und als wir dann mit der Arbeit an den neuen Songs begannen, waren wir unfassbar motiviert und alles lief wie am Schnürchen“, berichtet Bassist **Carey Willetts**. „Trotzdem hatten wir natürlich keinerlei Garantien, dass uns wieder ein großes Label einen Vertrag anbieten würde. Bis das passierte, waren wir verdammt knapp bei Kasse. Manchmal konnten wir gerade noch die Hypotheken für den kommenden Monat bezahlen. Die Lage war zum Teil ganz schön beängstigend.“

Tatsächlich sahen sich **Athlete** durch den chronischen Geldmangel sogar dazu gezwungen, ohne **Stephen** nach Amerika zu reisen, um eine längst geplante fünfwöchige Tour im Vorprogramm von **Switchfoot** zu spielen, die sie nun kurzerhand in eine Akustik-Tour ummünzen mussten. „Wir traten jeden Abend vor 5.000 Leuten auf, und das ohne Schlagzeuger“, sagt **Joel** und windet sich heute noch bei dem Gedanken daran. „Das war gar nicht so einfach, aber zugleich war es großartig zu sehen, auf welche Songs die Leute abgehen, wenn man ihnen nur minimalistische Akustik-Versionen präsentieren kann. Dann erst findet man heraus, welche Songs die besten sind.“

Jeden Abend war der Applaus immer dann am lautesten, wenn **Athlete** ihren neuen Song „**The Getaway**“ spielten, ein Stück über Seitensprünge und massive Verständigungsprobleme in der Beziehung. „Die Reaktion des Publikums auf diesen Song hat uns wahnsinnig angetrieben“, sagt **Tim**, „und dadurch wurde uns auch klar, dass das komplette neue Album aus Songs bestehen sollte, die man lauthals mitsingen kann.“

Um herauszufinden, ob es sich bei den neuen Kompositionen um derartige Mitsing-Hymnen handelte, entschlossen sie sich nach ihrer Heimkehr dafür, die Songs erst dann aufzunehmen, wenn sie die Feuerprobe im Konzertsaal bestanden hatten. „Viele Leute bezeichnen uns als großartige Live-Band, aber wir hatten den Eindruck, dass es uns noch nie gelungen war, diese Qualität auch auf einem Album festzuhalten“, sagt **Pott**. „Die Platte sollte einfach nur so sein, wie wir uns anhören, wenn wir zusammen in einem Raum stehen und losrocken. Also machten wir zunächst eine ausgiebige Tour durch winzige Clubs in Großbritannien, um die Stücke perfekt einzustudieren. Und der Plan ging auf: Als wir schließlich ins Studio gingen, konnten wir sie aus dem Effeff.“

Das Geld, das sie sich geliehen und erbettelt hatten, benutzten sie dafür, um den renommierten US-Produzenten **Tom Rothrock** (Foo Fighters, Elliott Smith, Elbow, Beck) anzuheuern, der so oder so mit ihnen arbeiten wollte: Nachdem er die ersten Akustik-Demos gehört hatte, war die Frage der Bezahlung nur noch Nebensache. Allerdings mussten sie die LP nun „virtuell“ abmischen, übers Internet: **Tom** saß in Hollywood, die Band im britischen Deptford!

„Es war fantastisch, mit **Tom** zu arbeiten“, sagt **Joel**. „Zwar gab es auch Reibungspunkte, aber ich denke, dass ein richtig großes Album nur dann entstehen kann, wenn man hart für die Sache kämpfen muss. Wir haben sehr viel von ihm gelernt, und er hat uns in vielerlei Hinsicht den letzten Schliff verpasst. Und dann darf man natürlich nicht vergessen, dass es uns extrem gepusht hat, dass einer der größten Produzenten überhaupt mehrere Monate seiner Zeit investiert, nur weil er ein paar Demos von uns gehört hat.“

Das Resultat dieser Zusammenarbeit ist „**Black Swan**“, ein Album, das vor druckvollen Melodien förmlich zerberstet, einfach nur massiv klingt und die persönlichen „Schwarzer-Schwan-Momente“

der Bandmitglieder nacherzählt. Nachdem „**Superhuman Touch**“ und „**The Getaway**“ den Auftakt machen, folgt mit „**Black Swan Song**“ ein weiterer sicherer Single-Kandidat, in dem **Joel** sich mit dem Tod seines Großvaters auseinandersetzt. „Dadurch habe ich eine vollkommen neue Sichtweise auf den Tod bekommen“, sagt **Joel**. „Er hat ein langes und erfülltes Leben gehabt, und er sah das alles ganz positiv.“

Es folgt das trotzig „**Don't Hold Your Breath**“, das **Joel** geschrieben hat, nachdem seine Frau mit Verdacht auf Kindstod im Mutterleib im Krankenhaus eingeliefert wurde, während er gerade in Florida auf der besagten Akustik-Tour war (und zum Glück stellte sich der Verdacht als Fehldiagnose heraus, und die gesunde Esmae kam im November 2008 zur Welt). Als nächstes beschäftigen sich **Athlete** auf „**Love Come Rescue**“ ganz sanft mit Schuld und Schicksalsschlägen, bis **Joel** auf „**Light The Way**“ die Anfangstage der Beziehung mit seiner heutigen Frau zu neuem Leben erweckt. „**The Unknown**“ hält schließlich ein paar aufmunternde Worte für sie selbst bereit: Der Song entstand, als sie mal wieder nicht genügend Geld hatten, um alle Rechnungen zu begleichen...

Der Höhepunkt des Albums ist „**The Awkward Goodbye**“, ein absolut persönlicher Bericht über eine Beziehung, die auseinander geht; danach folgen: das schnelle „**Magical Mistakes**“, ein stolzer Song über die Liebe zum eigenen Kind, und „**Rubik's Cube**“, der, wie **Joel** behauptet, „die Aussage der LP noch einmal auf den Punkt bringt. Das Stück handelt davon, wie man durchs Leben irrt und alles immer erst dann verstehen kann, wenn man selbst in die Situation kommt; und dass man lernen muss, mit dieser Ungewissheit umzugehen. Genau darin liegt der eigentliche Zauber des Lebens.“

Zusammen ergeben diese Songs das beste Album, das **Athlete** in ihrer Karriere aufgenommen haben. Das beweist allein die Tatsache, dass die großen Labels plötzlich wieder bei ihnen Schlange standen und mit Verträgen winkten, als es endlich im Kasten war. Letzten Endes haben sie sich für einen Vertrag mit Fiction Records entschieden und sind somit ab sofort Labelmates von Elbow, Snow Patrol, White Lies und Kate Nash.

„Nach allem, was wir in den letzten Jahren durchlebt haben, fühlt es sich an, als ob wir mit dieser Platte wieder ganz von vorne anfangen würden“, sagt **Joel**. „Wir haben sie ohne die Unterstützung eines Labels aufgenommen, auch ohne jeden Druck also – und wir hatten dabei so gesehen auch nichts zu verlieren. In exakt derselben Situation befanden wir uns damals, kurz nach der Bandgründung. Darum fühlt sich '**Black Swan**' in vielerlei Hinsicht wie unser zweites Debütalbum an. Und das ist ein verdammt aufregendes Gefühl.“

Tour:

11.10.2009 Hamburg, Übel & Gefährlich
14.10.2009 Köln, Luxor
15.10.2009 Berlin, Frannz
21.10.2009 München, 59:1



Agentur für Kommunikationsdienstleistungen
Claudia Penzkofer, Inhaberin
Boppstr. 3/QG EG re., 10967 Berlin
Telefon +49 (0)30 762 133-18
Telefax +49 (0)30 762 133-20
Mobil +49 (0)173 608 64 84
cp@cypress-agentur.de, www.cypress-agentur.de
USt-IdNr.: DE262527376